

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 8

Artikel: Neue Krimis für die Mimi
Autor: Studer, Liliane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE KRIMIS FÜR DIE MIMI

Seit 1988 die ersten Frauenkrimis im Hamburger Argument Verlag veröffentlicht wurden, hat sich die Lage für Krimileserinnen wesentlich verbessert. Aus einem breiten Angebot in Frauenverlagen und traditionellen Verlagen kann frau auswählen. Und wer mehr darüber wissen möchte, inwiefern Krimilesen eine politische Handlung sein könnte, greift zum "Ariadne Forum", das "Bausteine für eine feministische Kultur" zusammen trägt.

VON LILIANE STUDER

Es besteht kein Zweifel: Frauen sind leidenschaftliche Krimileserinnen, und Frauen sind anspruchsvolle Krimileserinnen. Doch wenn frau keine grosse Freude daran hatte, dass ein männlicher Detektiv einen männlichen Mörder gemeinsam mit einer Anzahl männlicher Helfer in von Männern dominierten Kneipen mit männlichen Pistolen zur Strecke bringt, natürlich dank überragender männlicher Intelligenz und cooler Scharfsinnigkeit, blieb für sie die Auswahl guter Krimis beschränkt. Wenn sie ein spannendes Buch lesen wollte, griff sie zu Romanen von Patricia Highsmith, Celia Fremlin, Margaret Millar. Sie las auch mal einen Kriminalroman von Dashiell Hammett oder Georges Simenon, aber das Interesse daran liess bald spürbar nach.

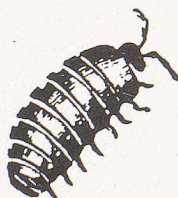
Bei Krimis ist es nicht anders als bei anderer Literatur: Männer schreiben aus ihrer Perspektive, das heisst im Klartext, dass Frauen vornehmlich in den ihnen seit jeher zugewiesenen Rollen anzutreffen sind. Doch irgendwann genügt das nicht mehr. Wenn selbst passionierte männliche Krimileser feststellen müssen, dass der Roman, den sie gerade in der Tasche haben, eigentlich doch latent bis offen frauenfeindlich ist, und der vorige es auch schon war, mag es kaum erstaunen, dass Frauen von Krimis die Nase voll haben, in denen

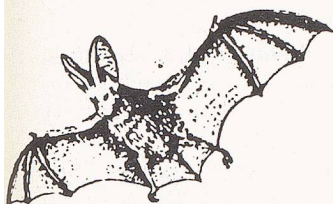
Frauen gerade gut genug fürs Bett des grossen Helden und auswechselbar wie ein Pyjama sind.

FRAUENKRIMIS – EINE MARKTLÜCKE

Für Frauen brachen eindeutig bessere Zeiten an, als vor fünf Jahren die schwarzen Ariadne-Krimis des Hamburger Argument Verlags auf den Markt kamen. Bis heute ist diese Reihe zu einer stattlichen Bibliothek von 43, Bänden angewachsen. Ausgangspunkt war, so Frigga Haug in Heft 1 des "Ariadne Forums", schlicht Neid angesichts der Frauen vom englischen Pandora-Verlag, die ohne Skrupel so etwas Verwerfliches wie Krimis auf den Markt bringen, und die anschliessende Frage: "Wieso können und dürfen Pandora-Frauen Krimis herausgeben, während ich als Argument-Frau immer nur wissenschaftliche Bücher publizieren kann, obwohl ich auch gerne und viel anderes und Krimis sowieso lese?" Die Frauenredaktion des Argument Verlags war begeistert von der Idee einer Krimi-Reihe. Und die Suche nach spannenden Krimis erwies sich bis heute durchaus als ergiebig. Insbesondere aus dem englischen Sprachraum hat Ariadne einiges zu bieten, seien es die Stoner-Romane (die eine umfassende Diskussion ausgelöst haben, auf die ich noch zurückkomme), seien es die Geschichten von Marion Forster, die über Frauenkrimis sagt, dass es nun endlich Bücher gebe, "die nicht von Männern ausgehen, die nicht von der männlichen Weltansicht abhängen" (Ariadne Forum, Heft 1). Marion Forsters Roman "Wenn die grauen Falter fliegen" war der eigentliche Auftakt zur Ariadne-Reihe und ist auch heute noch der Renner.

Mittlerweile haben sich Frauenkrimis als wahre Marktlücke erwiesen. Bald nach dem Vorpellen des Argument Verlags zogen die Frauenverlage Frauenoffensive und Orlanda nach, wenn auch mit – nach meinem Geschmack – weniger guten Büchern. Da fehlt oft eine gute Geschichte, da fehlt auch die Spannung, und es wird wenig Gewicht auf einen sorgfältigen Umgang mit Sprache gelegt. Wichtig scheint ein-



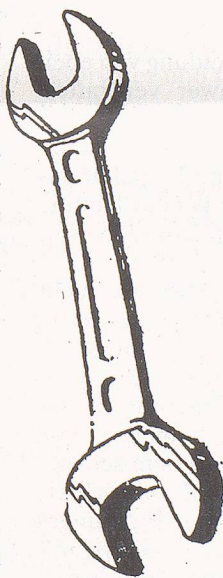


zig, dass Frauen, wenn möglich Lesben, im Mittelpunkt stehen, die in irgendeiner Form ihr Ziel erreichen – vereinfacht ausgedrückt.

Die traditionellen Verlage liessen mit eigenen Frauenkrimireihen nicht lange auf sich warten. Fast scheint, als wiederhole sich eine Entwicklung aus den 70er Jahren, als nach den Gründungen von Frauenverlagen die etablierten Verlags-häuser erkannten, dass Frauenreihen absatzträchtig sind. In den Romanen bei dtv, Fischer Taschenbuch, rororo etc. lässt sich eher die Tendenz ausmachen, dass die Heldinnen entweder sehr an ihre männlichen Helden-Kollegen erinnern oder aber dass sie können, was sich Frauen offenbar erträumen: diese grässlichen Biester von männlichen Wesen, die einer das Leben so unwahrscheinlich schwer machen können, aus dem Weg zu räumen. Und dies erst noch ohne grosse Folgen, höchstens die, das Glück fürs Leben gleich mitzufinden. Es sind Geschichten, so würde ich meinen, in denen Frauen Phantasien ausleben können, und die ihnen damit ermöglichen, den tristen Alltag auszuhalten, von dort her aber kaum Veränderungen bewirken.

FRAUENKRIMIS UND DER IDEOLOGISCHE ANSPRUCH

Doch sollen Krimis überhaupt Veränderungen bewirken? Ist es wirklich nötig, auch hier noch den erzieherischen Anspruch erfüllt zu wissen, dass nämlich dank der Lektüre eines wertvollen Krimis auch die Leserin eine bessere werde? Es war dies eine Diskussion, die bei Ariadne geführt wurde, insbesondere im Zusammenhang mit den Stoner-Romanen von Sarah Dreher. Der Vorwurf an Dreher lautete dahingehend, dass ihre Heldin an Ort trete und keine Entwicklung durchmache. "Dabei erwarten wir, dass unsere Heldin sich entwickelt wie wir selbst, dass sie lernt – mindestens aus ihren eigenen Taten." (Frigga Haug im Nachwort zu "Stoner Mc Tavish 2: Schatten") Stoner 4, unter dem Titel "Stoner Goes West" bei Orlanda erschienen, erfüllte diese Ansprüche nach Ansicht der Ariadne-Frauen



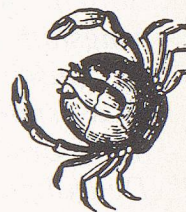
überhaupt nicht mehr, und sie lehnten eine Veröffentlichung in ihrer Reihe ab. Nicht unwichtig war dabei wohl die folgende Feststellung: "Befürchtungen, wir würden Zensur betreiben, wenn wir Stoner 4 den Leserinnen vorenthalten, brauchten wir nicht zu haben, wussten wir doch, dass er auf jeden Fall veröffentlicht werden würde. Nur eben nicht bei uns und nicht als Ariadne-Krimi." Die Ariadne-Frauen wollten jedoch den Entscheid mit ihren Leserinnen diskutieren. Daraus ist das "Ariadne Forum – Bausteine für eine feministische Kultur" entstanden, von dem bereits das zweite Heft vorliegt und das tatsächlich ein Diskussionsforum darstellt mit spannenden Beiträgen zur Krimikultur, mit Essays zu Krimiheldinnen und männlichen Helden in Frauenkrimis, mit Interviews, Tips und Rezensionen.

EINE PERSÖNLICHE BILANZ

Ich gehöre zu den Frauen, die dank Ariadne, Frauenoffensive und Orlanda Krimis zu lesen begonnen haben. Früher interessierte mich diese Literatur schlicht nicht, da eindeutig zu männerlastig. Doch auch heute lese ich nicht einfach jeden Krimi. Ich liebe diejenigen, die in leicht verschrobener Umgebung spielen, bei denen der Mord nicht im Zentrum steht, dafür umso mehr Verwirrung und Spannung herrscht. Hingegen mag ich Geschichten nicht, in denen Frauen das tun, was ihnen im Leben nie in den Sinn käme, und bei denen frau schon auf der dritten Seite weiss, wie alles ausgehen wird. Und dank dem Frauenkrimi-Boom habe ich Klassikerinnen entdeckt wie Margaret Millar, Celia Fremlin, Patricia Highsmith, deren Bücher bezeichnenderweise vom Verlag (Diogenes) nicht als Kriminalromane angepriesen werden, die aber an Spannung nichts zu wünschen übriglassen, gut geschrieben sind und durch die Darstellung psychologischer Zusammenhänge und Hintergründe verblüffen.

LITERATUR

Ariadne Forum. Bausteine für eine feministische Kultur. Heft 1, 1992/93, Argument Verlag, Hamburg, 61 S., ca. Fr. 5.-
Heft 2, 1993/94, 114 S., ca. Fr. 7.-



LILIANE STUDER

Geb. 1951, lic.phil.hist. Seit 1988 Literaturkritikerin und Publizistin mit den Schwerpunkten zeitgenössische Literatur von Frauen, Schweizer Literatur, Frauen-, Geschlechterfragen. Sekretariat Netzwerk schreibender Frauen. Mitorganisatorin der Literaturtage
SCHRIFTWECHSEL. 50%-Stelle bei der Dokumentationsstelle für Frauenfragen. Lebt und arbeitet in Bern.